



**Bundesverband
Berufsbildungsexport
e.V. i.Gr.** BV-BBE

POSITIONSPAPIER
des Verbandes zur
**umfassenden Weiterentwicklung
des deutschen Berufsbildungsexports**

10 Thesen zum deutschen Berufsbildungsexport
10 Vorschläge zum deutschen Produktsystem
10 Politische Vorschläge/Forderungen

24. Juni 2013

Zurzeit sind zahlreiche staatliche Stellen und öffentliche Einrichtungen mit dem deutschen Berufsbildungsexport befasst, was zu den unterschiedlichen Förderprogrammen und zu vereinzelt Ergebnissen geführt hat. Wir begrüßen daher alle derzeitigen Bestrebungen, dieser Zersplitterung entgegen zu wirken und **eine umfassende Bildungsexport-Strategie** zu formulieren und konsequent umzusetzen. - Diesen Prozess wollen wir mit der hier dargestellten Position unseres Verbandes beeinflussen und im Hinblick auf ein steigendes Exportvolumen unterstützen.

10 Thesen zum deutschen Berufsbildungsexport

In vielen Ländern der Erde kommt der Beruflichen Bildung eine immer wichtigere Rolle zu - als Faktor der Wirtschaftsentwicklung und zur Reduzierung der Jugendarbeitslosigkeit.

1. Die weltweite **Aufwertung der beruflichen Bildung** ist ein Trend, der das deutsche Berufsbildungsangebot und das dazugehörige Know-How zunehmend exportfähig macht. Dieser Trend muss und kann jedoch noch viel stärker von deutscher Seite unterstützt und durch eine breite PR-Kampagne gefördert werden. Die Chancen in diesem Markt sind für alle deutschen Akteure groß, wenn ein gemeinsamer Marktauftritt gelingt.
2. Gemäß den Erfahrungen Deutschlands bietet das handlungsorientierte **Prinzip der dualen Bildung** ein gutes Basiskonzept für das Gelingen beruflicher Bildung. Die konsequente Verbindung von Theorie und Praxis sowie die Einbeziehung lokaler Unternehmen dabei muss in den Exportländern an guten Beispielen noch viel deutlicher gemacht werden.
3. Für den **mittelständischen Berufsbildungsexport** bestehen eine Reihe **von schwierigen wirtschaftlichen Faktoren** wie z.B. sehr lange Anlaufzeiten, hohe Anfangskosten, niedrige Deckungsbeiträge, Mangel an qualifiziertem Personal und Dozenten vor Ort.
4. Die Erfahrungen auf internationalen Märkten zeigen, dass konkrete lokale Nachfragen eine hohe **Flexibilität beruflicher Bildungsangebote** und ggf. stufenweise Qualifizierungen erfordern. Neben den Premiumangeboten von deutschen Kammer-Abschlüssen brauchen deutsche Anbieter beruflicher Bildung vor allem ein komplexes Produktsystem, das für unterschiedliche Zielgruppen geeignet ist.
5. Eine **Dachmarke** kann den deutschen Berufsbildungsexport entscheidend unterstützen, wenn sie mit Wort und Bild gut wiedererkennbar ist und die Markenbotschaft leicht kommuniziert. Sie bedarf der konsequenten Aufladung und Pflege mit ausreichendem Etat.
6. Der zunehmende Stellenwert des deutschen Berufsbildungsexports trifft derzeit auf eine ansteigende **Förderbereitschaft**, die jedoch oftmals zu unkoordinierten Ergebnissen führt. Benötigt werden auch niedrigschwellige Einstiegsförderungen.
7. Die bisherige **Forschung** zum deutschen Berufsbildungsexport hat eher einen nachlaufenden Charakter mit stark verzögerten Ergebnissen und begrenztem Praxisbezug. Es bedarf eines stärker vorausschauenden Forschungs- und Entwicklungsansatzes mit kurzfristigen Auswertungen und Feed-back-Schleifen.
8. Eine **Wettbewerbsanalyse** mit Erfolgs- und Risikofaktoren der weltweiten Anbieter ist unerlässlich, fehlt jedoch bisher.
9. Die weltweite Umsetzung einer Exportstrategie beruflicher Bildung kann nur mit Regierungsunterstützung und besserer Kooperation deutscher Akteure in den Exportländern geschehen, hierfür ist eine **umfassende Vertriebsstrategie** entscheidend.
10. Die **Durchlässigkeit** von der beruflichen Bildung zur Hochschulbildung ist durch geeignete Aufstiegsqualifizierungen (wie Fachwirt und Meister) und durch Fachhochschulen zu unterstützen, die sich diesem Modell dezidiert verpflichten.

10 Vorschläge zum deutschen Produktsystem für den Bildungsexport

Ein einheitliches Produktsystem mit definierten, lokal angepassten Berufen und Leveln (entsprechend dem Europäischen Qualifizierungsrahmen EQR bzw. EQF) sollte alle Aspekte und Elemente der beruflichen Aus- und Weiterbildung umfassen. Dazu sollten gehören:

1. Eine Berufsbildungsmatrix mit Berufen und den Leveln in Anlehnung an EQF
2. Die Curriculums-Entwicklung mit Übersetzungen in mehrere Sprachen
3. Zunehmend standardisierte Unterrichtsmaterialien in verschiedenen Sprachen
4. Die Ausbildung von Ausbildern, Trainern etc. (ToTT) mit verschiedenen Leveln
5. Service- und Managementleistungen für Berufsbildungsinstitute
6. Beratungen und Serviceleistungen für an Ausbildungen teilnehmende Betriebe
7. Beratungen und Serviceleistungen für Regierungen und regierungsnahen Stellen
8. Ein weltweites Berufsbildungsportal mit freien und vergütungspflichtigen Inhalten
9. Die Einrichtung einer Agentur für die Verwaltung des Produktsystems
10. Ein weltweites Netzwerk kooperierender Berufsbildungseinrichtungen

10 Politische Vorschläge / Forderungen

1. Die Ausgestaltung und Unterstützung der Kooperation aller beteiligten staatlichen Stellen und Akteure,
2. Die Schaffung eines Bundesbeauftragten oder –koordinators für den dt. Berufsbildungsexport,
3. Die Einrichtung einer Zentralstelle für den deutschen Berufsbildungsexport,
4. Die Einbeziehung der Interessenvertreter privater beruflicher Bildungseinrichtungen in die Entscheidungsfindung bei allen den Berufsbildungsexport betreffenden relevanten Fragen,
5. Ein einfaches Förderprogramm mit gezielten Schwerpunkten,
6. Die Unterstützung beim Aufbau eines flexiblen standardisierten Produktsystems beruflicher Bildung für den Export,
7. Die Anregung und Unterstützung von Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Bereich Berufsbildungsexport,
8. Eine Dachmarke als Marketinginstrument, verbunden mit operabler Qualitätssicherung,
9. Die Unterstützung der Schaffung eines weltweiten Netzes von modellhaften Berufsbildungsstätten deutscher Anbieter,
10. **Ein MASTERPLAN für den deutschen Berufsbildungsexport** mit zeitnaher Umsetzung,